

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 11. Januar 1895.

Nummer 18.

Wochen-Rundschau.

Deutschland. Es ist eine bezeichnende Thatsache, daß die Mehrzahl der von den Zeitungen gebrachten Neuheitsartikel, in denen eine Uebersicht über die politische Lage gegeben wird, pessimistisch angehaucht waren und schwere Bedenken betreffen die Zukunft des Reiches. Der konservative Reichsbote 3. B. beklagt Deutschland's schwindenden Einfluß im Auslande und lehnt den Fürsten Bismarck als Leiter des Staatsruders herbei. Die Hamburger Nachrichten kritisieren die Colonial- und auswärtige Politik des vergangenen Jahres als eine schwankende und kraftlose. Das meiste Aufsehen erregte übrigens der Neuheitsartikel der königlichen Volkszeitung, das Mundstück der Centrumpartei, welches im Reichstage eine ausschlaggebende Rolle spielt. Nachdem der Artikel das allgemeine Gefühl des Mißbehagens und der Unsicherheit betrefend der Zukunft erwähnt hat, was der Wandelbarkeit der Regierung zugeschrieben wird, heißt es weiter: Die Hauptrolle in allen diesem spielt die Eigenart des Kaisers Wilhelm. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß der Kaiser ein hochgebeter Monarch ist, der von den besten Absichten befehle ist; allein in seinem übermäßig entwickelten Herrscherbewußtsein veranlaßt er verantwortliche Staatsmänner mehr und mehr von der Willkür zu verschwinden, und zwar in einem höheren Grade, als wir dieses gewohnt sind, und er mißt sich in Sachen, um die sich früher der Souverän nicht kümmert hat. Auf alle Fälle erschweren es die wechselvollen Entscheidungen höheren Orts, auch nur einigermaßen mit Sicherheit zu bestimmen, welcher Kurs jenseitig verfolgt werden wird und dieselben rufen den Glauben hervor, daß auch dem gegenwärtigen Kurs keine irgendwelche längere Zeitdauer beschieden ist.

Die deutsche Gesellschaft des Roten Kreuzes hat der gleichnamigen japanischen 10,000 Mark für die Verpflegung der Verwundeten geschenkt.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Schnell, steht im Begriff, sein Amt niederzulegen. Wahrscheinlich wird v. Wissmann sein Nachfolger werden.

Der Vater Lenbach, welcher soeben von Friedrichsruhe zurückgekehrt ist, sagt, daß sich Fürst Bismarck körperlich wohl befindet, aber geistig sehr niedergedrückt ist.

Frankreich. Samstag Morgen wurde zu Paris Capt. W. Fred Dreyfus vom 14. Artillerie-Regiment, welcher bis vor Kurzem dem großen Generalstab angehört und durch ein Kriegsgericht des Hocherraths überführt und zu lebenslänglicher Deportation und Festungsstrafe verurtheilt worden war, öffentlich vor der dortigen Militärschule seines Mangels entledigt.

Der sozialistische Herausgeber des „Glaubard“, Gerault Richard, der unlängst wegen Verleumdung des Präsidenten Casimir Perier eingekerkert wurde, ist mit 2724 Stimmen über seinen republikanischen Gegenkandidaten Felix, der 988 Stimmen erhielt, zum Deputirten für den ersten Bezirk des 13. Arrondissements von Paris erwählt worden. Im November vorigen Jahres war Richard zu einer Geldstrafe von 4000 Francs und zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden, weil er einen Artikel in seinem Blatt veröffentlicht hatte, der nach Ansicht des Gerichtes eine Verleumdung gegen den Präsidenten der Republik enthielt.

Außer der Lawine, welche am Samstag das Dorf Orli im Bezirk Air Les Thermes in den Pyrenäen theilweise verschüttete, ist auch in der Ortschaft Bazzerques im Bezirk Air im Departement Ariège eine Lawine niedergegangen. Drei Personen kamen durch die Letztere zu ihrem Tode, und drei andere wurden ernstlich verletzt. Zahlreiche Dörfer und Flecken sind außer den beiden obgenannten durch Schneemassen und Lawinen verschüttet und eine beträchtliche Anzahl Häuser in den Bergdistrikten des südlichen und östlichen Frankreich sind gänzlich zerstört oder von ihren Fundamenten weggerissen worden. In den meisten Fällen sind die Leute rechtzeitig gewarnt worden und hatten sich in Sicherheit gebracht, allein trotzdem sind außer den bereits erwähnten Verlusten an Menschenleben noch weitere zu beklagen gewesen. Auf der Insel Corsika ist in Folge

des heftigen Schneefalles eine Waffe Vieh umgekommen und der Verkehr zwischen Ajaccio und Bastia ist unterbrochen.

Spanien. Es heißt hier, daß auf Grund von Ausweisen, welche dem spanischen Colonialminister unterbreitet worden sind, die Unterhandlungen mit den Ver. Staaten betreffs amerikanischer Ausfuhr nach Kuba und Porto Rico erzielt haben, daß den Ver. Staaten abermals der Vortheil der Minimalzoll-tabelle bewilligt werden wird.

Türkei. Fünfzehn Armenier, welche in Shabintara-Bessar in der Provinz Sivas unter der Anklage, in eine politische Verschwörung verwickelt zu sein, eingekerkert gewesen und aus dem Gefängnisse ausgebrochen waren, wurden von Truppen verfolgt, welche fünf der Flüchtlinge niederschossen. Die Uebrigen entkamen.

Brasilien. Ein schrecklicher Unfall, der einen großen Verlust von Menschenleben zur Folge gehabt, hat sich in der Bucht von Rio de Janeiro ereignet. Die Dampfessel des Dampers Port Richerroy, auf welchem sich eine große Anzahl Ausflügler befanden, explodirten, und die Gewalt der Explosion schleuderte die abliegenden Köpfe aus den Decken nach allen Richtungen umher. Der Dampfer geriet in Brand und eine große Anzahl der an Bord befindlichen Personen sprangen in's Wasser, um dem Tode des Verbrennens zu entgehen. Alles in Allem sind 120 Personen ertrunken.

China und Japan. K. Kato, der kürzlich ernannte japanische Gesandte für Großbritannien, ist mit dem Dampfer China in San Francisco angekommen. Kato ist einer der angesehensten und fähigsten Diplomaten im japanischen Dienste. Er war früher erster Minister der politischen Abteilung im auswärtigen Amte in Tokio, dasselbe Amt, welches Kurino bekleidete, ehe er zum amerikanischen Gesandten ernannt wurde. Er ist als japanischer Gesandter am Hofe von St. James der Nachfolger des Viscount Kaoki. Der Letztere war Gesandter für Großbritannien und Deutschland, und um denselben einen Theil seiner Arbeit abzunehmen, hat Kato den Gesandtschaftsposten in England erhalten. Der Viscount Kaoki bleibt in Berlin.

„Als ich Japan verließ,“ sagte der neue Gesandte, „machte die chinesische Regierung Friedensvorschlüge, richtete aber, wie Ihnen bekannt sein wird, nichts damit aus. Die japanische Regierung war Willens, die chinesischen Bevollmächtigten zu empfangen, aber nach den letzten, mir zugegangenen Nachrichten, war China nicht damit einverstanden, daß die Verhandlungen in Japan stattfinden. China verlangt, daß der Vertreter Japans nach China komme, aber Japan besteht darauf, daß die Friedensverhandlungen auf japanischem Boden stattfinden, da China, aber nicht Japan um Frieden nachsucht. Welchen Erfolg die jetzigen Verhandlungen haben mögen, ist schwer zu sagen.“

Unsere Armeen verfolgen den Sieg in China. Während der Verhandlung über die Friedensunterhandlungen, hat China um einen Waffenstillstand, aber Japan fühlte sich natürlich gar nicht veranlaßt, das Gesuch zu gewähren. Dadurch hätte China einen Vortheil erlangt, zu welchem es nicht berechtigt ist, und die Feindseligkeiten werden nicht eingestellt werden, ehe ein Friedensschluß stattgefunden hat.

Kato sagte, daß amtlich noch nichts darüber mitgeteilt sei, unter welchen Bedingungen Japan sich bereit finden würde, dem Krieg ein Ende zu machen. „Als ich nur,“ erklärte der Gesandte, „daß China bei Japan hat anfragen lassen, auf welche Summe sich die Kriegsentwädigung zur Einstellung der Feindseligkeiten belaufen würde. Die darauf der chinesischen Regierung gegebene Antwort lautete dahin, daß diese Angelegenheit nur zur Berathung kommen könne, nachdem China Bevollmächtigte nach Japan gesandt habe, um über den Abschluß des Friedens zu unterhandeln. Japan wird den Winterfeldzug mit allen Kräften fortsetzen, obgleich kaum zu erwarten ist, daß Peking eingenommen wird, so lange das kalte Wetter anhält.“

Kurz vor meiner Abreise aus Japan, erhielt ich die Mittheilung, daß Haiten, welches an der Straße nach Wunden liegt, genommen sei. Die erste Armee dringt gegen Wunden vor, und es wird mit Sicherheit erwartet, daß dieser alte historische Sitz der mandchurischen Dynastie binnen Kurzem in unseren Händen sein wird.

Rußland. Von Wilar in Rußland kommt die Nachricht, daß die Frau des Oberst Peteren von der russischen Armee auf der Reise von Dänemark im Eisenbahnwagen von einem Mitreisenden um 75,000 Rubel in Geld und Schmuckstücken im Werthe von 15,000 Rubel bestohlen wurde. Wahrscheinlich wurde die Frau

von dem Diebe erst betäubt und dann beraubt.

Mason City, Ill., 6. Jan. Hier ist eine eigenthümliche Krankheit aufgetreten, zu der die Aerzte bedenklich den Kopf schütteln. Der Wirth Jamison Bannscotter wurde nämlich gestern in seiner Wohnung plötzlich von heftigen Magenkrämpfen befallen, brach bemußtlos zusammen und verblieb in diesem Zustande fünf Stunden lang. Der herbeigerufene Arzt glaubte zuerst, daß eine Vergiftung vorläge und es dauerte nicht lange, so hieß es, Bannscotter habe einen Selbstmordversuch gemacht. Der Patient befindet sich immer noch in bedenklichem Zustande. Ein anderer merkwürdiger Fall ist der des Schriftsetzers N. L. Swors. Derselbe klagte gestern Abend beim Essen über Unwohlsein. Er legte sich nieder und wurde kurz darauf in bewußtlosem Zustande angetroffen. Auch heute Morgen noch befand er sich in einem halb traumähnlichen Zustande. Der dritte Fall ist der des Cigarrenmachers Marion Dewes. Der Mann klagte plötzlich im Kreise seiner Bekannten über heftige Schmerzen im Magen und stürzte gleich darauf zu Boden. Er ist noch nicht wieder zu sich gekommen. Die hauptsächlichsten Symptome bei der merkwürdigen Krankheit sind Magenkrämpfe, Zucken der Muskeln und Befinnungslosigkeit.

New York. Ein riesiges, mit allen modernen Einrichtungen versehenes Lagerhaus, wird in einigen Monaten auf dem am Fuße von Bridgestreet in Brooklyn befindlichen Perillion-Grundstücke errichtet werden. Die New York Central, die New Jersey Central sowie die Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn werden als die Haupttheilhaber des Unternehmens genannt. Das Grundkapital ist auf \$1,000,000 angegeben mit Bonds zum Betrage von \$750,000. Das neue Lagerhaus wird größer als irgend ein bisher errichtetes werden und unter anderem eine Anzahl Fahrstühle erhalten, mittels deren ganze Eisenbahnwagen mit sammt dem Inhalte nach irgend einem Stockwerke des Gebäudes gehoben werden können. Die in diesen Wagen befindlichen Waaren werden, wie erwartet wird, größtentheils für Consumenten in Brooklyn und Long Island gehalten werden. Große Docks werden an der Vorderseite des Gebäudes in den East River hinaus gebaut werden und über diese Docks werden Eisenbahnwagen direkt von Pontons in die verschiedenen Abtheilungen des Lagerhauses laufen. Durch diese neue Einrichtung wird das bisherige Verfahren des Umpackens der Waaren abgeändert und Vereiner in allen Theilen des Landes in den Stand gesetzt, ihre Waaren direkt an Brooklyner Consumenten zu schicken, ohne daß die Eisenbahnwagen vor dem Eintreffen an ihrem endgültigen Bestimmungsorte geöffnet zu werden brauchen.

Pittsburg, Pa. Der Streik in der Edgar Thompson'schen Stahlfabrik in Bradock ist vorüber. Etwa 250 Hochöfenleute haben die Arbeit wieder aufgenommen und drei weitere Hochöfen sind in Betrieb gesetzt worden. Der Streik der Streiter wird wahrscheinlich am Montag an die Arbeit zurückkehren.

Washington, D. C. Der Protest Oesterreichs gegen die amerikanischen unterstehenden Zuckersölle macht der Administration schwere Sorge. Ein Beweis davon war eine 1 Stunde dauernde Berathung zwischen Staatsminister Gresham, Finanzminister Carlisle und Oberbundesanwalt Diney.

Gresham ist an der Frage vom diplomatischen Standpunkte aus theilhaftig, Carlisle wegen der Einwirkung möglicher Wiedererstattungsmaßregeln auf die Regierungseinkünfte und Diney fällt die Aufgabe zu, seine Meinung über die Gesetzmäßigkeit etwaiger Schritte seitens unserer Regierung abzugeben.

Der Protest des österreichischen Gesandten sucht nachzuweisen, daß die Aufhebung des Differentialzolles von einem Zehntel Cent per Pfund auf österreichischen Zucker eine Verletzung von Artikel 3 des Vertrages zwischen den Ver. Staaten und Oesterreich-Ungarn vom Jahre 1829 ist. Sodann wird behauptet, daß der dem Gegenseitigkeitsvertrag unter der McKinley-Akte vorausgehende Notenwechsel eine neue Grundlage von Handelsbeziehungen lege und daß Oesterreich-Ungarn den Ver. Staaten dieselben Zollreduktionen gewähre, wie anderen Ländern, was unter der „Weiß begünstigte Nationen-Klausel“ bekannt ist. Der österreichische Gesandte zeigt auch, daß die Bezahlung von Prämien auf in Oesterreich produzierten Zucker nicht von der kaiserlichen Regierung ausgeht, sondern lediglich eine provinzielle Angelegenheit ist und somit der unabhängigen Handlung eines unserer Staaten entspricht.

Da das Prämiensystem Oesterreichs von dem Deutschlands abweicht, wurde behauptet, daß dieselbe Auslegung, die den Differentialzoll auf deutschen Zucker lege, nicht auf österreichischen Zucker passe. Als aber diese Frage in Folge einer Anfrage vom Baltimorer Zollbeamten dem Finanzminister formell vorgelegt wurde, erließ derselbe die Anweisung in einem Briefe vom 31. August 1894 mit folgenden Worten: „Das Departement hat Ihren Brief vom 18. d. M., worin Sie um Ausstufung erfragen, welche fremden Länder direkte oder indirekte Prämien auf Zucker gewähren, erhalten. In Erwiderung darauf habe ich zu sagen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch Gesetz direkte Prämien auf Zucker gewähren und daß nach den Wirkungen der Gesetze Frankreich's, Belgiens, Dänemarks und der Niederlande, welche Erlassung von Steuern auf Rüben, die bei der Produktion von auszuführendem Zucker gebraucht werden, bestimmen, indirekte Prämien von den Exporteuren gewonnen werden können.“

Dieser Brief erließte nicht nur Deutschland und Oesterreich, sondern unterwarf dem Zuzugoll auch aus anderen europäischen Ländern kommenden Zucker.

Es dürfte mehr als ein rein zufälliges Zusammentreffen sein, daß jedes dieser Länder angefangen hat, Verbote über die Einfuhr von amerikanischen Rindvieh oder anderen Nahrungsmitteln zu verhängen.

Die ganze Lage wird um so ernster dadurch, daß die Administration einen Appell an den Congreß um Hilfe für vergebliche Mühe hält.

Die vom Schatzamtsdepartement in Betreff der Angelegenheit zusammengestellten Zahlen zeigen, daß im Laufe des letzten Rechnungsjahres die Einfuhr von Rindvieh aus Europa nach Amerika sich auf \$15,791,000 bezifferte. Deutschland steht auf der Liste obenan mit \$11,063,000; Belgien folgt mit \$9,357,000; Oesterreich mit \$1,412,795; Frankreich mit \$422,042 und die Niederlande mit \$338,722. Dieser ganze Zucker kam letztes Jahr zollfrei nach Amerika und es wird behauptet, daß die Wirkung des Differentialzolles von einem Zehntel Cent per Pfund, außer dem Zoll von 40 v. H., der auf allem Zucker liegt, die sein wird, das Geschäft gänzlich zu verhindern.

Wie man erfährt, sind auch noch andere störende Elemente in unser Verhältniß mit diesen europäischen Mächten eingetreten, die ohne Zweifel dazu beigetragen haben, die von ihnen angekommene Wiedererstattungsmaßregel anzuzeigen. Eines derselben, aber welches in der Congreßsprache gesprochen wurde, ist die Stationirung von Agenten unserer Regierung in Europa, um die Quarantänegehe auszuführen. Als letztes Jahr die Gefahr der Einschleppung der Cholera nach Amerika drohte, wurden ärztliche Beamte in den hauptsächlichsten europäischen Häfen stationirt und nach den Bestimmungen von der Acte von 1893 beauftragt, darauf zu sehen, daß die nach Amerika abgehenden Schiffe frei von allen Krankheitskeimen seien. Natürlicherweise war dies den Dampfschiffgesellschaften nicht sehr angenehm und schließlich protestirte die französische Regierung gegen die Anwesenheit unserer ärztlichen Vertreter. Die Deutschen gingen damals nicht so weit, aber sie wiesen die Thätigkeit der Vertreter auswärtiger Regierungen auf ihrem Grund und Boden, die nicht mit diplomatischer Rolle ausgestattet seien, zurück. Zuletzt protestirten sie energisch und sind jetzt so weit gegangen, anzudeuten, daß wenn die Bestimmungen des schwedischen Gesetzes, welches eine noch weitere Ausdehnung der Inspektion der Auswanderung beabsichtigt, ausgeführt werden, sie die Ausfuhr nicht erlauben werden. Da dieses die Vernichtung der amerikanischen Regierung, wenn anderer der schlimmsten Sorte Choleraeinschleppung zu schätzen, zu vereiteln droht, wird die Angelegenheit für sehr ernst gehalten.

Wie die Dinge jetzt liegen, so ist es klar, daß unsere Beziehungen zu dem europäischen Festlande der Executive über den Kopf wachsen, wenn wir einmal das Recht dieser Länder, in Gesetzgebungsfragen Vorschriften zu machen, anerkennen. In der Conferenz wurde kein bestimmtes Vorgehen beschlossen, und man hält es für möglich, daß der Präsident es für nöthig erachtet, die Sache dem Congreß in einer besonderen Votschaft vorzulegen, um die Bemühungen der Freunde der Administration, die schwedische Zuckerverwiderungsmaßregel durchzubringen, zu unterstützen. Doch kann gesagt werden, daß nicht alle Mitglieder des Cabinets der Ansicht sind, die Annahme dieser Maßregel werde die gehoffte Abhilfe schaffen, und in gewissen Kreisen ist man fest über-

zeugt, daß der wahre Zweck der europäischen Vereinigung der ist, die ganze Zuckertabelle niederzubrechen und freie Zufuhren als Preis für die Zulassung amerikanischer Lebensmittel zu erlangen.

Ein Spezialagent des Ackerbaudepartements, der unter der Leitung des Ackerbauministers Untersuchungen über unsern Handel mit Deutschland in lebendem Vieh und Fleischwaaren angestellt hat, gibt in einem kürzlich erstatteten Berichte einige Beobachtungen zum Besten, in denen er die Nothwendigkeit betont, nur die besten Sachen nach dem Auslande zu schicken, falls es uns darum zu thun ist, unsern Handel mit dem Auslande auf die Dauer aufrecht zu erhalten. Es heißt in dem Berichte unter anderem wie folgt: Die Verkäufe von amerikanischem Schmalz und in Wägen eingemachten Sachen sind im Allgemeinen in stetem Zunehmen begriffen. Obgleich die gegenwärtigen hohen Fleischpreise größtentheils an der starken Nachfrage Schuld sind, so läßt sich doch sagen, daß Deutschland stets ein guter Markt für diese Produkte sein wird, vorausgesetzt, daß amerikanische Exporteure nur die besten Waaren liefern. Bei meinen Erkundigungen bin ich häufig gefragt worden: Welche Firma vertreten Sie? und wenn ich den Fragestellern dann meine Stellung klar machte, erfuhr ich nicht selten, daß Käufer nicht die Waaren erhalten, welche sie bestellt hatten. Ich will gerade nicht sagen, daß amerikanische Exporteure absichtlich minderwertige Waaren nach dem Auslande schicken, allein die Commissäre sind nicht allzu gewissenhaft und glauben, daß fast Alles für die deutschen Märkte gut genug sei, wodurch sie dann unsern Ausfuhrhandel empfindlich schädigen. Nicht nur sind die Gesetze betreffs der Nahrungsmittel, sondern auch die örtlichen Einschränkungen und die Sanitätsmaßregeln sehr streng und die Verwendung minderwertiger Waaren kann nur noch eine Verschärfung dieser Gesetze zur Folge haben, woraus uns ein dauernder Schaden erwachsen würde. Ich begreife vollkommen, daß die besten Sorten Schmalz nicht nach dem Auslande geschickt werden. Dieselben werden nämlich in Amerika mit höheren Preisen bezahlt, als die arbeitenden Klassen in Deutschland zu bezahlen vermögen, allein es will mich manchmal bedünken, daß der elendeste Stoff, der in Amerika zu Wagenchmiere verwendet werden würde, in kleineren deutschen Plätzen, wo die Sanitätsvorschriften nicht so streng sind, als Schmalz verkauft wird.

Boston, Mass. Der Erzbischof John J. Williams hat folgendes Schreiben abgesandt, welches in allen Kirchen der Erzbischöfe Boston verlesen werden soll.

Hochwürdigster Herr!
Wir erfahren aus Briefen von Rom, welche Se. Exzellenz der apostolische Delegat in Washington übermittelte hat, daß der heilige Vater allen Katholiken verboten hat, den Gesellschaften der „Odd Fellows“, der „Phylaxiten“, oder den „Sons of Temperance“ beizutreten. Was die Personen betrifft, welche einer von diesen Gesellschaften bereits angehören, so müssen sie aufgegeben werden, aus denselben auszutreten, und wenn sie sich dessen weigern, sollen dieselben excommunicirt werden.

Aufrichtig der Ihrige
John J. Williams,
Erzbischof von Boston.

St. Louis, Mo. Der Mayor von Chester, Ill., Ralph S. Spriggs, der vor vier Wochen plötzlich verschwand und nach dem während dieser ganzen Zeit eifrig gesucht wurde, ist hier aufgetaucht. Er liegt nämlich im südlichen Hospital, um sich dem Säuferwahnsinn, dem er in Folge einer riesigen Kneiptour verfallen war, kuriren zu lassen. Die Polizei, die ihn auffand, hat folgende dem Patienten gehörige Sachen, einen auf \$500 lautenden Check, ferner \$77.50 baares Geld, eine Eisenbahnfahrkarte nach Hot Springs, Ark., eine Anzahl Schmuckstücke, darunter einen Ring mit der Inschrift „Betty Ihrem Ralph 1881“, in Verwahrung genommen.

Columbus, D. Eine Spezialbezeuge aus Massillon, D., meldet: Auf der Wheeling & Lake Eriebahn, östlich von Smithville, fand ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Heizer W. J. Ryan von Norwalk, D., wurde im Auszugshäuschen gegen den Dampfkegel gepreßt und langsam zu Tode geröthet. Erving Langsdorf von Smithville, ein Passagier, der in Droille gewesen war, brach den Hals. Der Condukteur J. B. Romus von Norwalk, der sich durch einen Sprung zu retten versucht hatte, erlitt einen Armbruch und einen dreifachen Rippenbruch. Außerdem erlitt er tödtliche innere Verletzungen. G. Parry und Jack Berhart von Massillon, wurden so erheblich verletzt, daß sie schwerlich aufkommen können.

Kansas City, Kans., 8. Jan. Eine Spezialbezeuge aus Perry im Oklahoma-Bezirk sagt: George C. Weidler, der vor 4 Jahren zum Postmeister von Oklahoma City ernannt wurde und im vorigen Winter sein Amt niederlegte, wurde heute im Bundesgericht der Unterschlagung überführt. Die Jury zog sich gestern Abend zur Berathung zurück und gab heute Morgen einen auf schuldig lautenden Wahrspruch ab. Die vorigen Großgeschwornen hatten acht Anklagen gegen Weidler erhoben, von denen einige auf Unterschlagung von Postgeldern und einige auf Meineid lauteten. Weidler ist in Oklahoma sehr angesehen, und war unlängst zum Urkundenregistrar von Oklahoma County ernannt worden. Er hat Verwandte in Chicago, die sehr reich und angesehen sind. Weidler war von Illinois nach Oklahoma gekommen, hatte jedoch in letzter Zeit in New York gewohnt. Er ist noch nicht verurtheilt.

New York. Nach dem Berichte des hiesigen Abschäfers McClure hat das Gould'sche Eigenthum für den Zweck der Besteuerung einen Werth von \$80,934,580.79.

Wirtliches Verdienst

ist das Charakteristische an Hood's Safrapapilla, und es wird jeden Tag bei bemerkenswerthen Kurten, die diese Medizin bewerkstelligt, bewiesen. Apotheker sagen: Wenn wir einem neuen Kunden eine Flasche Hood's Safrapapilla verkauft haben, dann sind wir sicher, ihn in einigen Wochen wieder zu sehen, um mehr zu holen, vorausgesetzt, daß die guten Erfolge einer Verdauungsstörung die Fortsetzung des Gebrauches befürworten. Dieses positive Verdienst, das Hood's Safrapapilla besitzt, liegt in seiner eigenartigen Zusammensetzung, Proportionen und Prozeß, die in seiner Präparation angewandt werden, und durch welche die ganze heilsame Kraft der Ingredienzien beibehalten wird. Hood's Safrapapilla ist daher, an und für sich eigenartig und hat durchaus nicht seines Gleichen als Blutreiniger und Stärkungsmittel.

Deutsche Kaffeebohne.

Gar oft kosteten wir letzten Sommer in Deutschland und der Schweiz Kaffee von dieser Bohne zubereitet. Dieselbe erregt überall allgemeines Interesse. Die Zeiten sind hart. Da muß Geld gepart werden. Man zieht von einer Unze Bohnen genug Kaffee, die dem Rio-Kaffee nicht viel nachsteht, um eine Familie wochenlang zu versorgen. Geht über!

Herr Salzer sendet portofrei 35 Pakete früher Gemüsesamen, genügt für eine Familie, nach Empfang von \$1. So Sie dieses ausschneiden und mit 15c Briefmarken an John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis., senden, bekommen Sie frei ein Paket Kaffeebohnen-Samen mit Anweisung denselben zu bauen, und Salzer's deutschen Samen-Katalog.

Buften's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzluf, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

Baby war krank, wir gaben ihr Castoria.
Als sie ein Kind war, rief sie nach Castoria.
Sie wurde ein Fräulein, und hielt zu Castoria.
Als sie Kinder hatte, gab sie ihnen Castoria.

Excursion für Heimathsuchende.

Am 15. Jan. 1895, verfaßt die Union Pacific Tickets von allen Punkten und Stationen an Missouri-Rail in Kansas und Nebraska, nach Punkten Süd und West in Kansas und Nebraska, auch nach Colorado, Wyoming und Utah zum Hinfahrtspreis erster Klasse, plus \$2.00 für die Rückreise. Minimalrate \$7.00. Seht Euren Namen in U. P. Agenten.

G. L. Pomeroy,
G. F. & L. A., Omaha, Neb.

Dr. Price's Cream Baking Powder.

Höchste Welt-Ausstellung Auszeichnung.